

Flüchtlingsfrauen aus Teltow fordern Wohnungen statt Verlegung nach Brück

Bereits heute, am 24.5.17 sollen die ersten Flüchtlinge aus der Unterkunft in der Potsdamer Straße nach Stahnsdorf umziehen. Am Montag soll laut Planung des Sozialamtes Bad Belzig eine kleinere Gruppe nach Brück umziehen und die restlichen Flüchtlinge am Dienstag in die Oderstraße in Teltow. Die Unterkunft in der Potsdamer Straße müsse laut Landkreissprecher Kai-Uwe Schwinzert geräumt werden, da der Mietvertrag auslief¹. Die Bewohner_innen des Lagers wurden darüber jedoch erst am 4.5. durch die Heimleitung informiert und bekamen erst eine Woche vor Ende der Frist die Informationen, wohin sie verlegt werden sollen.

„Es wurde immer gesagt, dass darauf geachtet wird, dass Familien mit Kindern, die in die Schule oder Kita gehen, hier in Teltow bleiben können“, berichtet Halima Farah, die mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in 1,5 Zimmer in der Potsdamer Straße wohnt. „Meine beiden Töchter gehen in die Kita, die größere kann vielleicht sogar im Sommer mit 5 Jahren eingeschult werden, weil sie so große Fortschritte macht. Der Kleine hat einen Kitaplatz ab Sommer und dann kann ich auch endlich einen Deutschkurs besuchen. **Wir verstehen nicht, warum sie auf der Liste geschrieben haben, dass wir nach Brück ziehen müssen.**“

Eine andere Bewohnerin erzählt: „Wir sind eine Familie mit 7 Kindern und kämpfen seit langem dafür, endlich in eine eigene Wohnung ziehen zu können. Wir wohnen schon seit über 4 Jahren hier und hatten gehofft, mit der Auflösung des Heims endlich etwas Ruhe zu bekommen und dass unsere Kinder etwas anderes kennenlernen als den Stress hier im Heim. Und jetzt sollen wir in das Lager in der Oderstraße ziehen, uns zu neun Personen zwei Zimmer teilen und Küche und Bad mit vielen unbekanntem Leuten?“

Women in Exile ist eine Initiative von Flüchtlingsfrauen, die seit 2002 für ihre Rechte als Flüchtlinge und als Frauen kämpfen. Mit der Kampagne „Keine Lager für Frauen und Kinder“ ist der Verein in Brandenburg aktiv. Elizabeth Ngari, Gründerin von Women in Exile: „**Uns geht es nicht darum, dass die Menschen im Lager in Teltow bleiben können. Wir kämpfen für ein Leben in Menschenwürde, in Wohnungen wie alle anderen auch.** Für die Landkreise wäre eine dezentrale Unterbringung sogar kostengünstiger und sie könnten flexibler auf variable Flüchtlingszahlen reagieren.“

Ngari weiter: „Gerade für Frauen mit Kindern sei das Leben im Lager besonders schwer. Immer wieder kommt es zu physischen und sexuellen Übergriffen, es gibt keine Privatsphäre, teilweise unhaltbare hygienische Zustände.“ Selbst Kreissprecher Kai-Uwe Schwinzert betonte in der MAZ am 18.5.17: „Längeres Zusammenleben auf engem Raum kann immer wieder zu Problemen führen.“

Halima Farah: „**Wir sind keine Tiere oder Waren, die einfach von Lager zu Lager verlegt werden können.** Wir sind Menschen, die sich hier ihr soziales Umfeld aufgebaut haben, genau wie es die Stadt Teltow mit ihrem Integrationskonzept wollte!“²

Kontakt: info@women-in-exile.net

¹<http://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam-Mittelmark/Zerbrochene-Flasche-in-die-Brust-gerammt>

²<http://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam-Mittelmark/Teltow-hat-fuer-Fluechtlingshilfe-ein-Integrationskonzept-erarbeitet>